



Zentren für
Kommunikation und
Informationsverarbeitung e.V.



c/o Hochschule Heilbronn | Max-Planck Str. 39 | D-74081 Heilbronn

c/o
Hochschule Heilbronn
Max-Planck Straße 39
D-74081 Heilbronn

Der Vorsitzende

Dipl.-Phys. Martin Wimmer
Tel. +49 941 943-4899
+49 173 8928171
Fax +49 941 943-5041
E-Mail: martin.wimmer@zki.de

Heilbronn,

im Februar 2016

Digitalisierung der Hochschule – *DIE* Herausforderung für die Hochschulleitung

<Anrede>,

der IT-Gipfel der Bundesregierung im November 2016 in Saarbrücken wird unter dem Titel „**Digitalisierung der Bildung**“ stehen. Für die Hochschulen bedeutet dieser Trend, dass die Unterstützung der Kernprozesse Lehre und Forschung mit leistungsfähigen IT-Diensten und damit der Stellenwert der internen IT-Dienstleister für ihren Erfolg noch wichtiger wird.

Gleich, ob die internen IT-Serviceeinrichtungen noch den traditionellen Namen „Rechenzentrum“ oder einen neuen Namen wie „Zentrum für Informations- und Medientechnik“ tragen, ohne die von ihnen angebotenen IT-Dienste ist eine moderne Hochschule nicht mehr denkbar.

Leistungsfähige und zeitgemäße IT-Dienste benötigen eine ganze Reihe Rahmenbedingungen, für die Sie als Hochschulleitung die Gestaltungshoheit haben und die Verantwortung tragen. Hierzu zählen eine IT-Gesamtstrategie mit der Festlegung eines Dienste-Portfolios, der Aufbau einer entscheidungs- und handlungsfähigen Organisation sowie die **Sicherheit** von Diensten und Daten.

Mit den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen der IT-Versorgung und den damit verbundenen Herausforderungen beschäftigt sich seit mehr als zehn Jahren neben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) auch der ZKI e. V. Vor ziemlich genau zehn Jahren hatte die DFG die Empfehlung für einen Gesamtverantwortlichen für die Informations- und Kommunikationstechnik einer Hochschule (engl. **Chief Information Officer – CIO**) ausgesprochen. Dies war für den ZKI e. V. der Anlass, in einer Studie die Umsetzung dieser Empfehlungen zu evaluieren. Das Ergebnis liegt diesem Schreiben bei.

CIO-Studie

Nach den in der Studie beschriebenen, auf den Empfehlungen der DFG beruhenden Maßstäben haben weniger als 15 % der deutschen Hochschulen ein CIO-Modell umgesetzt. D. h., in zehn Jahren wurde das CIO-Konzept von den Hochschulen kaum angenommen

Vorstand:

Martin Wimmer (Vorsitzender)
Hartmut Hotzel (stv. Vorsitzender)
Torsten Prill (Finanzvorstand)
Dr. Rainer Bockholt
Dr. Peter Leinen
Reiner Schmidt

Bankverbindung:

Deutsche Kreditbank AG, Berlin
Konto 2068120
BLZ 120 300 00
IBAN DE7312030000002068120
BIC BYLADEM1001

eingetragen im Vereinsregister
Berlin-Charlottenburg Nr. 14209 Nz.

Die bisherigen Empfehlungen orientieren sich an dem vermeintlichen Bild des CIO aus der Privatwirtschaft, der – mit umfassender Entscheidungskompetenz ausgestattet – den IuK-Bereich einer Firma lenkt. Übertragen auf die Hochschulen bedeutet das, dass die IT-Governance, für die der CIO zuständig ist, nicht im Nebenamt und mit bestehenden Ressourcen geleistet werden kann, sondern dass vielmehr professionelles Handeln durch fachkundiges Personal mit umfassender Berufserfahrung notwendig ist. Dies verdeutlicht auch die Studie.

Als ZKI e. V. hoffen wir, mit der vorliegenden Studie eine produktive Diskussion anzuregen. Wir wünschen Ihnen eine informative und gewinnbringende Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

IT-Sicherheit

Neben der angemessenen Organisation der IT-Struktur stehen auch Fragen der IT-Sicherheit an Hochschulen und Forschungsrichtungen im Fokus des ZKI e. V. Wie dringend hier Antworten gefunden werden müssen, zeigte zuletzt der Trojaner „TeslaCrypt“, der am 10. Dezember 2015 12.000 PCs deutscher Behörden lahmlegte. Die darin enthaltene Schadroutine verschlüsselte alle Daten der betroffenen Einrichtungen. Um größeren Schaden abzuwenden, waren Notabschaltungen der IT-Systeme in den betroffenen Behörden notwendig. In einzelnen Fällen waren auch deutsche Hochschulen betroffen. Die Höhe des verursachten Schadens lässt sich nur erahnen.

IT-Sicherheit lässt sich mit einem doppelten Dreiklang beschreiben: Für Sicherheit stehen die drei Schutzziele **Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität**. Um diese Ziele und damit Sicherheit zu erreichen, sind eine **Sicherheitsorganisation, technische Maßnahmen und Awareness** notwendig.

Der eingangs erwähnte Fall macht das Bedrohungspotenzial deutlich, das nach Ansicht aller Fachleute in den nächsten Jahren zunehmen wird. Für die Hochschulen bedeutet dies, dass sie sich des Themas IT-Sicherheit verstärkt annehmen müssen.

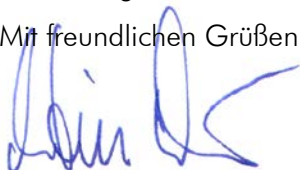
Sicherheit kann nur erreicht werden, wenn die bzw. der für die IT-Sicherheit Verantwortliche die uneingeschränkte **Unterstützung durch die Hochschulleitung** genießt und auch unmittelbar an diese berichtet.

Sowohl die Organisation der IT-Sicherheit wie auch die für die technische Sicherheit verantwortlichen Bereiche in den Rechenzentren müssen entsprechend ausgestattet sein. Hierzu hat der ZKI e. V. vor einigen Jahren einen Leitfaden entwickelt, den wir Ihnen nach seiner Veröffentlichung übersandt hatten. Sie finden ihn auch auf unserer Webseite (<https://www.zki.de/arbeitskreise/service-management-und-sicherheit/veroeffentlichungen/>). Da wir den Leitfaden derzeit überarbeiten, würden wir uns über Ihre Rückmeldungen sehr freuen.

Zum ZKI

Im ZKI – Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e. V. – sind die Rechenzentren deutscher Universitäten und Fachhochschulen, aber auch Einrichtungen der Großforschung und der Forschungsförderung sowie Unternehmen der IT-Branche organisiert. Die Mitgliedshochschulen im ZKI e. V. bilden knapp 90 % der deutschen Studierenden aus. Der ZKI e. V. wurde 1993 gegründet. Seitdem fördert er die Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung in Hochschulen und überwiegend öffentlich geförderten Einrichtungen der Großforschung und der Forschungsförderung.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Wimmer
Vorsitzender

Anlage